

Cocos Island (Keeling) und der Leichte Kreuzer S.M.S Emden

Reiner Schloßer, DL7KL

21.06.2023

Die Kokosinseln bestehen aus zwei Atollen North Keeling und South Keeling, die sich im Abstand von 25 Kilometer auf den Spitzen von etwa 5000 Meter hohen unterseeischen Vulkanen gebildet haben. Die Atolle weisen eine Gesamtfläche von etwa 14 Quadratkilometer auf. Sie sind ebenfalls flach, der höchste Punkt liegt lediglich neun Meter über den Meeresspiegel. Beide Atolle sind Koralleninseln, die sich im Durchschnitt drei bis fünf Meter über den Meeresspiegel erheben und ringförmig eine seichte Lagune einschließen.



Den meisten Menschen dürfte diese Insel unbekannt sein. Funkamateure, die ständig eine Weltkarte vor Augen haben, dürfte sie schon ein Begriff sein. Viele DX-Peditionen konnte man in der Vergangenheit von dort aus arbeiten, auch die jüngste, **VK9CY** von Yuris, **YL2GM** und Eugene **EA5EL**. Die Insel hat die IOTA-Kennung OC-003.



Leichter Kreuzer S.M.S Emden

Cocos (Keeling) erinnert aber auch an das tragische Schicksal des Leichten Kreuzers Emden der Kaiserlichen Marine und seiner Besatzung und deren abenteuerliche Rückkehr nach Europa. Denn schon nach einigen Monaten im Ersten Weltkrieg geriet die Insel in den Blick des Weltinteresses. Der Kreuzer, der ursprünglich zum in Tsingtau stationierten Ostasiengeschwader gehörte, führte ab Kriegsbeginn am 1. August 1914, unter dem Kommando von Fregattenkapitän v. Müller, selbständig Handelskrieg, vor allem im Indischen Ozean.



Am 9. November 1914 griff ein Landungsunternehmen unter dem Kommando von Kapitänleutnant v. Mücke die Insel Direction Island an, um eine dort befindliche englische Funkstation zu zerstören. Die Station war die letzte Verbindung zwischen dem englischen Mutterland und Australien. Das Kommando bestand aus drei Offizieren, sechs Unteroffizieren und 41 Mannschaften. Während der Operation gab es von den Engländern keine Gegenwehr. Während des Angriffs wurde die S.M.S Emden vom australischen Leichten Kreuzer H.M.A.S Sydney entdeckt und angegriffen. Die kleine deutsche Restbesatzung erwiderte zwar das Feuer und die Sydney drehte sogar ab, kehrte jedoch gleich um, als klar wurde, dass die Emden ihr nicht folgte und feuerte erneut auf das Schiff, auf dem es die ersten Opfer gab. Der Kreuzer wurde in diesem Gefecht so stark beschädigt, dass er letztlich von der Besatzung auf

ein Riff gesetzt und aufgegeben werden musste. 134 Mann der Besatzung fielen im Gefecht und 116 weitere gerieten in Kriegsgefangenschaft.

Das Landungskorps der Emden, das bei dem Gefecht zurückgeblieben war, war nun plötzlich abgeschnitten und auf sich alleingestellt. Was nun? Im Hafen lag ein alter abgetakelter englischer Schoner vor Anker, den man glücklicherweise nicht versenkt hatte. Sein Name Ayesha. Da v. Mücke befürchtete, früher oder später auf der Insel angegriffen und mit seiner Mannschaft gefangen genommen zu werden, entschied er sich die Ayesha näher zu untersuchen und wenn möglich mit dem Segelschiff zu entkommen. Die vor Ort befindlichen Engländer halfen den Männern sogar mit Proviant und notwendiger Ausrüstung, um den Segler wieder einigermaßen seetüchtig zu machen. Letztlich wurde die Kriegsflagge gehisst und aus dem morschen Koprafrachter wurde ein Schiff seiner Majestät S.M.S Ayesha! Noch am Abend des 9. November verließ der nun zum Kriegsschiff erklärte Segelschoner im Abendlicht die Insel und konnte unbehelligt die Inselgruppe verlassen, um nach Padang aufzubrechen. Dort wollte der Landungszug den deutschen Frachter Choising treffen, der mit 1.000 Tonnen Kohle an Bord unterwegs war, die eigentlich für die Emden bestimmt waren. Die Zustände an Bord des 30 Meter langen Dreimasters waren furchtbar. Gebaut war das Schiff nur für eine Besatzung von sechs Mann. Die Mannschaft kampierte unter Persenninge an Deck. Nach drei Tagen war das Trinkwasser verdorben, man musste mit Gläsern Regen auffangen. Auch gab es keine Seekarten an Bord.



Der letzte Gruß

Abschied des Kapitänleutnants Hellmuth v. Mücke und der Emden-Mannschaft von S.M.S Ayesha am 16. Dezember 1914.

(nach einem Gemälde von
Professor Hans Bordt)

Am 27. November erreichte die Ayesha trotzdem Penang und v. Mücke beorderte die Choising zu einem Treffpunkt außerhalb der niederländischen Hoheitsgebiete, wo beide Schiffe am 14. Dezember aufeinander trafen. Der Landungszug der Emden stieg auf die Choising um und die Ayesha wurde anschließend mit militärischen Ehren versenkt. Anschließend brachte der Frachter den Landungszug nach Hodaïda in den Jemen, wo sie am 8. Januar 1915 ankam. Von dort aus schlug sich v. Mücke zu Land an der Küste des Roten Meeres in mehreren Gefechten mit aufständischen Beduinen nach Norden durch. Von dort aus erreichten die Marineangehörigen unter außerordentlichen Schwierigkeiten, teils auf dem Landweg und teils mit Hilfe mehrerer Daus, zu Pfingsten Konstantinopel, das heutige Istanbul.



Die Rückkehr der Emden-Mannschaft

Hellmuth von Mücke starb am 30. Juli 1957 in Ahrensburg in Schleswig-Holstein. 2012 wurde die Odyssee der Emdenmannschaft verfilmt und so einem breiten Publikum bekannt gemacht.



Das Grab von Hellmuth v. Mücke



Hochzeit mit Carla 1915

Der Beitrag wurde in der **CQDL** April 2024 veröffentlicht.